

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 32 (1980)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 9, 7. Mai 1980

ZOOM 32. Jahrgang

«Der Filmberater» 40. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20155 80

Abonnementsgebühren

Fr. 32.– im Jahr, Fr. 19.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 37.–/22.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 27.–/
Halbjahresabonnement Fr. 16.–,
im Ausland Fr. 32.–/19.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.–.

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Antifaschistische Filmarbeit deutscher Emigranten (1933–1945), 2. Teil
- 8 «Godfather of the Cinema» aus dem Sudan
- Filmkritik
- 12 *Cristo si è fermato a Eboli*
- 15 *Dimenticare Venezia*
- 17 *Un homme en fuite*
- 20 *Der Sprung von der Brücke*
- 22 *Die wunderbaren Jahre*
- 23 *The Rose*
- 26 *Hardly Working*
- TV/Radio – kritisch
- 28 «Kamera 80»: zum Scheitern verurteiltes Fernsehen
- 31 Das Thema «Zeitung» am Fernsehen

Titelbild

Eine ethnographisch- anthropologische Analyse fundamentaler Elemente der süditalienischen Kultur, ihrer Probleme und ihrer Randstellung in der italienischen Gesellschaft stellt Francesco Rosi's «Cristo si è fermato a Eboli» dar. Gezeigt wird, wie sich der Arzt und Künstler Levi, dargestellt von Gian Maria Volonté (Bildmitte) mit den armen Bauern solidarisiert. Bild: Citel

LIEBE LESER

Am 18. Mai begeht die katholische Kirche zum 14. Mal der «*Welttag der sozialen Kommunikationsmittel*». Dieser «Mediensonntag» setzt sich seit eineinhalb Jahrzehnten zum Ziel, Denk- und Verhaltensanstösse zu vermitteln: den Konsumenten zu einem bewussteren und kritischeren Umgang mit den Medien, den Medienschaffenden zu einem verantwortungsvolleren Gebrauch dieser Instrumente. Zum zweiten Mal seit seinem Bestehen ist der Welttag dem Thema «Familie» gewidmet, diesmal unter dem Titel: «Die Rolle der sozialen Kommunikationsmittel und die Pflichten der Familie».

In den letzten Jahrzehnten hat die Institution Familie in den Industriestaaten tiefgreifende Erschütterungen erfahren. Technologische Entwicklung, höherer Wohlstand, grössere Konsumkraft, politische und kulturelle Veränderungen haben die «Keimzelle» von Gesellschaft und Staat Belastungen ausgesetzt, denen sie nicht immer gewachsen ist. Die Medien – vom Jugendheftli bis zum Fernsehen – wirken dabei als Katalysatoren, indem sie die Familie mit Einflüssen, Denk- und Verhaltensformen konfrontieren, die in ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit oft nicht mehr zu verarbeiten und zu bewältigen sind. Vor allem hat sich das Fernsehen tief in die Intimsphäre der Familie eingenistet. Als jederzeit zugänglicher Familienpartner beeinflusst es den Tagesablauf, verändert Gewohnheiten und prägt als Sozialisationsfaktor die Einstellung insbesondere von Kindern und Jugendlichen zu allen möglichen und unmöglichen Themen, Problemen, Ansichten und Lebensformen und nicht zuletzt eben auch die Einstellung zur Familie als Institution.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass der elektronische Hausaltar den Kontakt zwischen Eltern und Kindern schwächt, Freizeitaktivitäten innerhalb der Familie und ihrer Umwelt drosselt, Konflikte verdrängen hilft und zum «grossen Schweigen» unter den Familienmitgliedern führen kann. Je gestörter und zerrütteter die Familie ist (wobei das Fernsehen meist nicht die primäre Ursache ist), desto weniger Widerstand vermag sie gegen diese konditionierenden Einflüsse aufzubringen und desto mehr werden die in den Sendungen ausgestrahlten Einstellungen, Verhaltensweisen und Wertvorstellungen als Muster für das eigene Verhalten übernommen und von Kindern und Jugendlichen vielfach als richtungweisend empfunden.

Es zeigt sich immer wieder, dass das alarmierendste Symptom «fernsehkranker» Familien darin besteht, dass die Gespräche verkümmern. Dagegen sollte man etwas tun – aber was und wie? Da das Fernsehen offenbar selber nicht in der Lage ist, dem passiven Konsum der Einwegkommunikation entgegenzuwirken, sollten Eltern und Erzieher zur Selbsthilfe greifen. Wie man das machen kann, dazu gibt die kürzlich erschienene 32seitige Broschüre «*Familie und Medien. Vorschläge für Gesprächsabende*» von Alfons F. Croci und Rösli Fischer-Stöckli (zu beziehen bei der Arbeitsstelle Radio und Fernsehen, Bederstrasse 76, 8002 Zürich) wertvolle und praktische Anregungen. Am Beispiel von Gesprächsabenden über Zeitung, Zeitschriften, Popmusik und Disco, Werbung, Fernsehen in der Familie werden Ziele, Aufbau und Ablauf solcher Abende vorgeschlagen, notwendige Materialien und Apparaturen erläutert, Variationsmöglichkeiten skizziert und umfangreiche Zitate, Zahlen und Informationen zur Vorbereitung des Gesprächsleiters und zur Gesprächsanregung vermittelt. Diese Arbeitshilfe dürfte sich als nützliches Instrument gerade bei der Verwirklichung von Postulaten des Mediensonntags erweisen.

Mit freundlichen Grüssen

